

Presse-Mitteilung:

Am Mittwoch, dem 05. April 2017 um 15.30 Uhr erhält Prof. Dr. med. Ulrich Sachsse im Sozialzentrum des Asklepios Fachklinikum Göttingen von Landrat Bernhard Reuter das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, umgangssprachlich „Bundesverdienstkreuz am Bande“ überreicht. Bundespräsident Gauck hat ihm diese Auszeichnung auf Vorschlag von Ministerpräsident Weil kurz vor Weihnachten 2016 verliehen.

Ulrich Sachsse ist Göttingen seit 1968 verbunden, als er hier sein Medizin-Studium begann und 1973 abschloss. Er promovierte bei Prof. Leuner zur Gruppentherapie mit dem Katathymen Bilderleben und arbeitete in den beiden Niedersächsischen Landeskrankenhäusern Tiefenbrunn und Göttingen.

Frühzeitig engagierte er sich in der Behandlung von Frauen mit Selbstverletzendem Verhalten und schrieb zu diesem Thema 1994 im Verlag Vandenhoeck und Ruprecht die erste deutsche Monografie. Diese Frauen leiden oft unter einer Borderline-Persönlichkeitsstörung, und Sachsse war Mitherausgeber des Handbuchs der Borderline-Störungen im Schattauer-Verlag zusammen mit Otto F. Kernberg, Sabine Herpertz und Birger Dulz. Anfang der 90er Jahre wurde auch in Deutschland zunehmend zur Kenntnis genommen, dass schwere seelische Störungen oft das Resultat von sexualisierter oder physischer Gewalt in der Kindheit sind. Es begann die Auseinandersetzung mit dem Konzept „Trauma“, und hier wurde Sachsse zu einem derjenigen, die nicht nur beruflich, sondern auch gesellschaftspolitisch besonders erfolgreich wirksam wurden. Die Diskussion um Trauma und Missbrauch wurde in der Gesellschaft und in den Medien engagiert, manchmal auch polemisch geführt. „Jeder Mann ein potentieller Täter“ stand dem „Missbrauch mit dem Missbrauch“ gegenüber. Sachsse engagierte sich intensiv, diese Diskussion zu versachlichen, das Problem weder zu dramatisieren noch herunterzuspielen und insbesondere durch Information und Aufklärung zu wirken. Für dieses sein Engagement und sein gesellschaftspolitisches Wirken wird Ulrich Sachsse mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Am 24. 10. 1996 berichtete das Göttinger Tageblatt „Wenn seelische Wunden nicht heilen können“ von der im Juni 1996 neu eröffneten Station 9 für Frauen mit komplexen Traumafolgestörungen. Diese Station war eine der ersten, die in Deutschland diesen Behandlungsschwerpunkt hatte. Ein Behandlungsschwerpunkt Sucht und Trauma und die Ambulanz für Migration und Trauma folgten bald. Diese Stationen waren eng eingebunden in Forschungen mit den Universitäten Göttingen, Kassel, Hannover, Marburg-Gießen, Saarbrücken, TU München, und es resultierten eine Reihe von Publikationen in hochrangigen, internationalen Journalen. Honorarprofessor war Sachsse im Bereich Sozialwesen der Universität Kassel. Für sein berufliches Wirken hat er bereits den international renommierten Dr.-Margret-Egner-Preis der Universität Zürich und als einer der ersten Preisträger überhaupt den Hamburger Preis Persönlichkeitsstörungen erhalten.

Es war von Anfang an klar, dass Kindesmisshandlung und Kindesmissbrauch nicht nur ein psychotherapeutisches, psychiatrisches und psychosomatisches Thema waren, sondern natürlich die ganze Gesellschaft betrafen. Heute kann sich sicherlich kaum noch jemand vorstellen, dass „Trauma“ in der gesellschaftspolitischen Diskussion erst ab etwa 1990 eine Rolle zu spielen begann. Zunächst wurde das Thema als „Mode-Thema“ betrachtet. Das meiste von dem, an dem Sachsse mitgewirkt hat, ist heute eine Selbstverständlichkeit.

Schon 1995 hatte er im Stern im Beitrag „Wenn Schmerz die Seele schützen muss“ einem breiten Publikum die damals noch wenig verstandene Symptomatik „Selbstverletzendes Verhalten“ verständlich gemacht. Danach begann sein vielfältiges Wirken im Bereich Journalismus, Sozialwesen, Beratungsstellen und Justiz mit dem Ziel, eine breite Akzeptanz für die Trauma-Perspektive herzustellen.

Er hat inhaltlich mitgewirkt bei der Stiftung Opferhilfe in Niedersachsen und mit seinem Buch „Trauma und Justiz“ zusammen mit Oberstaatsanwältin Kirsten Stang eine Brücke gebaut zwischen der Aufarbeitung von Traumata als Straftaten durch die Justiz und als Gesundheitsschädigung durch die Psychotherapie. Es begann ein Prozess interdisziplinärer Kommunikation. Psychotherapeuten mussten lernen, dass ein juristischer Prozess keine Fortsetzung der Psychotherapie mit anderen Mitteln ist, und Juristen mussten lernen, dass Psychotherapie kein Organ der juristischen oder historischen Wahrheitsfindung ist. Beide für die Gesellschaft zentralen Bereiche, Justiz und Therapie, können sich sogar gegenseitig beeinträchtigen.

Seitdem eine breite Auseinandersetzung mit Trauma-Folgen in der Gesellschaft geführt wird, hat sich unsere Gesellschaft verändert. Der Staat kümmert sich heute von Geburt an um die Erziehung der Kinder und reagiert viel rascher auf Kindeswohlgefährdung als früher. In den letzten Jahren hat sich die Situation von Kindern in Deutschland generell verbessert, Straftaten in diesem Bereich sind rückläufig. Die Justiz selbst hat sich verändert: Opfer haben vor Gericht einen ganz anderen Status über die Nebenklage und die Opfer-Begleitung als früher. Opferschutz wird immer selbstverständlicher, ohne dass Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit deshalb aufgegeben werden dürfen. Diese Veränderungen bezeichnen viele Juristen als „geradezu dramatisch“, und sie sind noch nicht abgeschlossen. Über das neue Opferentschädigungsgesetz, das in der nächsten Legislatur-Periode verabschiedet werden wird, werden künftig Trauma-Ambulanzen etabliert, in denen Opfer traumatischer Einwirkungen sofort Hilfe bekommen.

Für sein Engagement in diesem gesellschaftspolitischen Prozess wird Ulrich Sachsse ausgezeichnet. Er ist heute Wissenschaftlicher Berater des Asklepios Fachklinikum Göttingen, das einen weiterhin wachsenden Trauma-Behandlungsschwerpunkt hat.

Ulrich Sachsse lebt mit seiner Frau in Rosdorf und ist Großvater von vier Enkelkindern.

Für Rückfragen und Interview-Wünsche erreichen Sie Prof Sachsse, der vielfältig lehrend unterwegs ist, am leichtesten unter ulrich.sachsse@t-online.de (www.ulrich-sachsse.de).